# Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle

Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der

Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Band (Jahr): 48 (1975)

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024** 

### Nutzungsbedingungen

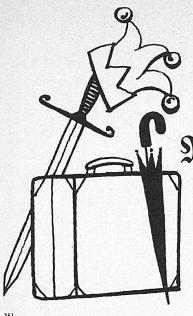
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



# Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift (Schweiz) Redigiert und gedruckt von der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift (Nebelspalter) Verlag E. Löpfe-Benz AG, 9400 Rorschach

#### Der Unterschied

«Was hed di Sohn für Idrück us dä Ferie uf em Land heibrocht?» «Idrück nid, aber Usdrück.»

### Realistisch

Mutter zur Tochter: «Warum willst du ihn nicht heiraten? Seine Vergangenheit ist tadellos und seine Zukunft vielversprechend.» «Mich stört seine Gegenwart.»

#### Entschuldbar

Die sehr dekolletierte Dame zum Augenarzt: «Herr Doktor, mir ist eine Fliege ins Auge geflogen.»

Seufzt der Arzt: «Die muss blind gewesen sein.»

## Da werde ich stutzig...

Nämlich dann, wenn der Redner nach einer sehr langen, sehr ausführlichen Rede mit viel Pathos sagt: «Wir spüren es ja alle ganz deutlich, dass ...» und dann, nach einer Pause erst noch im Manuskript nachlesen muss, was es eigentlich ist, das wir da so ganz deutlich spüren.

# Eine alte Amerikanerin

wohnte einer Sitzung der Uno bei. Nachher fragte ein junger Diplomat sie nach ihrem Eindruck.

«Sehr schön», erwiderte sie, «sehr schön. Nur sind zuviele Ausländer dabei!»

## Sag's mit Tränen

«Liebling», seufzt sie, «ich bin so entsetzlich traurig.»

«Aber warum denn, Liebste?» «Ich kann es dir nicht sagen. Es ist viel zu teuer!»

## Unangebrachte Rüge

«Was denken Sie sich eigentlich dabei, den ganzen Tag im Büro zu pfeifen?»

«Verzeihung, Herr Chef, ich dachte, es würde Sie freuen, wenn ich trotz meines kleinen Gehaltes noch so fröhlich bin.»

#### Zu früh

Die Grossmutter sagt zur Enkelin: «Du bist doch schon 22 Jahre alt. Denkst du nicht daran, allmählich den Hafen der Ehe anzulaufen?»

«Ach Omi, einstweilen machen mir die Hafenrundfahrten noch zu grossen Spass.»

#### Was ist paradox?

Ein eingefleischter Vegetarier.

## Diagnose

Ein schlechter Tänzer sagt während des Tanzes zu seiner Partnerin: «Ich habe das Tanzen halt im Blut.»

«Dann leiden Sie wohl an Kreislaufstörungen», meint das Mädchen.

## Tempo

«Ist Ihr Auto schon überholt worden?» fragt der Garagist.

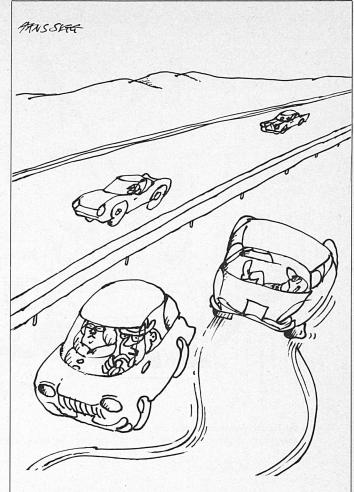
«Sehr oft schon, sogar von Fussgängern.»

#### Selbstironie

In einem Planungsbüro habe ich folgende Sprüche gelesen:

«Planung ist das Ersetzen des Zufalls durch den Irrtum.»

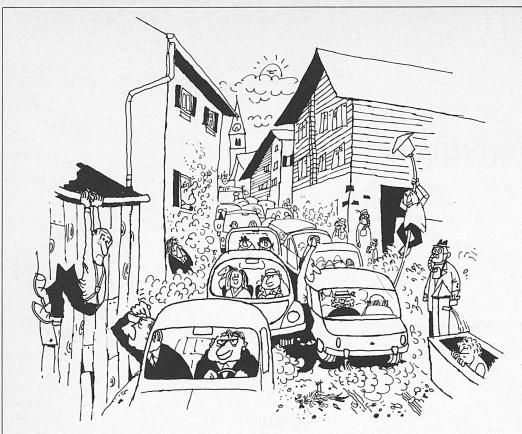
«Planen ist die grosse Kunst, Dinge, zu denen man keine Lust hat, auf nächste Woche zu verschieben.»



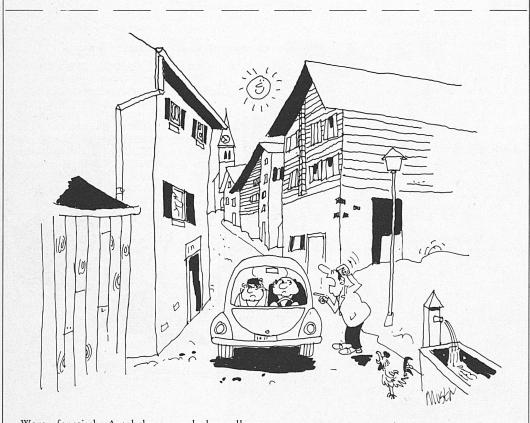
«Wie die einem wieder rücksichtslos entgegenkommen!»



«Beruhige dich doch, Liebling . . . deine Angst vor Steuer-Denunzianten ist gottlob unbegründet . . . ich habe heute den Konkurs angemeldet.»



Woran fanatische Autobahngegner nie denken: An die seit Jahren dauernden Leiden der Dorfbewohner an stark frequentierten Durchgangsstrassen.



Woran fanatische Autobahngegner denken sollten: Die Umfahrung solcher Ortschaften verschönt das Dorfbild und hebt das Selbstbewusstsein der Einwohner.

## Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Ein Gatte, dessen Frau die Geburt eines Kindes erwartet, bestellt beim Schreiner eine Wiege. Das Kind kommt zur Welt, die Wiege nicht. Ein Jahr später ist die Wiege noch immer nicht fertig. Die Jahre vergehen, das Kind wird zum jungen Mädchen, zur jungen Frau, und eines Tages erwartet auch sie ein Kind. Als ihr Vater das erfährt, fällt ihm ein, dass er ja einmal eine Wiege bestellt hatte. Er geht zum Schreiner und erinnert ihn an den Auftrag. Da wirft der Schreiner in heller

Wut ein paar Scheine auf den Tisch. «Hier ist Ihre Anzahlung zurück! Drängen lasse ich mich

nicht!»

Ein englisches Schiff gerät in einen Sturm. Der Kapitän gelobt der Jungfrau eine Kerze so gross wie der Mast, wenn sie das Schiff

«So viel Wachs gibt's doch in ganz England nicht», meint der Steuermann.

«Versprechen wir nur», erklärt der Kapitän. «Wenn wir heil davonkommen, wird die gute Frau sich eben mit einer kleinen Kerze begnügen müssen.»

«Nein, Herr Polizist, der Hund gehört nicht mir.»

«Aber er läuft Ihnen doch nach!» «Sie laufen mir auch nach und gehören mir trotzdem nicht.»

Honoré Daumier kam häufig in den Redaktionen der Zeitungen mit Balzac zusammen, der ihn sehr gern hatte und ihm, auf seine Art, gute Ratschläge gab. So sagte er eines Tages zu ihm:

«Daumier, glauben Sie mir, wenn Sie ein grosser Künstler werden wollen, so machen Sie Schulden.»

Die Dame fragt den Reitlehrer: «Bekommt man vom Reiten nicht Kopfweh?»

«O nein», ist die Antwort. «Ganz im Gegenteil.»

Französische Zeitungen:

Ohne ein Wort zu sagen, stürzte er sich auf mich. Ich glaube, dass er einen ausländischen Akzent hatte.

Er ist der Sohn des einstigen Direktors unseres Collèges, der hinter seiner dicken Brille ein goldenes Herz verbarg. Wäre der Amerikaner daheim-

geblieben, so hätte der Unfall sich

nicht ereignet.

Die Gewalt des Unwetters, das über die Colmarer Gegend hereinbrach, lässt befürchten, dass die Winzer schweren Schaden erdulden müssen. Leider haben die Befürchtungen die Tatsachen weit übertroffen.